



Sandstein gegraben hat. Uralte Felsritzungen an den glatten Wänden zeugen von frühen Wüstenbewohnern, sie verewigten sich mit stilisierten Darstellungen von Menschen und Tieren. Wir umrunden immer wieder rund geschliffene Berge auf weichen und sandigen Pisten, hinter jeder Biegung bieten sich dabei einmalige Ausblicke auf eine monumentale Urlandschaft. Viele kleine und größere Steinbrücken trotzen der Verwitterung, schaffen so visuelle Highlights inmitten der unendlich scheinenden Täler. Immer wieder treffen wir auf Beduinen, die mit Kamelen und Ziegen zwischen den nur ihnen bekannten Wasserstellen und spärlichen Weidegründen unterwegs sind. Andere zeigen in uralten Pick-ups Touristen ihre wundervolle Heimat, Wandergruppen schreiten forsch durch den weichen Sand. Nein, allein sind wir hier nicht, doch die wenigen Besucher verlieren sich schnell in der Weite. Am Nachmittag stellen wir uns wieder auf eine etwas erhöhte Stelle, eine flache Düne am Rand eines Bergmassivs, und lassen die einmalige Szenerie auf uns wirken. Und als später der Vollmond die umliegenden Berge in sein fahles Licht taucht, ist das Bühnenbild perfekt.



Eine abwechslungsreiche Wanderung mit leichten Klettereinlagen bringt uns hoch hinauf auf den Jabal Burdah mit seiner massigen Steinbrücke. In schwindelnder Höhe sitzen wir auf dem schmalen Steg und blicken weit hinein in das Wadi Rum. Durch einen schmalen Durchschlupf fahren wir später hinein in ein fast kreisrundes Tal. Fast mittig erheben sich einige Felsinseln aus einer goldgelben Düne. Und genau darauf stellen wir uns für den Abend und die Nacht.



Aufgeregt zieht „Manni“ seine Spuren weiter durch den weichen Sand, mal links herum, dann wieder rechts um die nächste Ecke. Ein schmaler Canyon mit Weichsand? Kein Problem für unseren Wüstenfuchs. Rauf auf die Düne und auf der anderen Seite wieder steil hinunter, fast scheint es, als spürten wir den Spaß, den er dabei hat. Wir haben ihn auf jeden Fall. Kreuz und quer kurven wir durch dieses einmalig schöne Gebiet, entdecken noch mehr alte Felsritzungen und herrliche Rastplätze in schattigen Felsnischen.



Vorbeikommende Beduinen grüßen uns schon als alte Bekannte, alle haben sie uns in den letzten Tagen schon mal irgendwo hier im Tal gesehen. Am späten Nachmittag verlassen wir das Kerngebiet des Wadi Rum wiederum durch einen schmalen Canyon, vorbei an einer elegant durch den Wüstensand wiegenden Kamelkarawane und entdecken am Rand des Naturschutzgebietes einen exponierten Stellplatz für die Nacht. Noch lange sitzen wir auf einer der kleinen Felsinseln und unser Blick schweift ein letztes Mal begeistert zurück über die in der Abendsonne schemenhaft verschwimmenden Bergkämme.

Als wir die Teerstraße erreichen, bekommt „Manni“ wieder ordentlich Luft in seine Reifen und wir fahren zurück ins schmucklose Al-Quwayra am Desert Highway, wo wir unsere Vorräte in kleinen Straßengeschäften auffüllen. Ein halbes Dutzend kleiner Jungs begrüßt uns begeistert mit „Manni, Manni“-Rufen, doch warum strecken sie uns dabei ihre Hände entgegen? Als sie von einigen Erwachsenen davongejagt werden, wird klar, dass sie nicht unseren Großen, sondern unser Kleingeld gemeint haben ...

